

Presseinformation

Oktober 2006

Eva Rothschild

LIVING SPRING

21. Oktober bis 22. Dezember 2006

Vernissage: Freitag, 20. Oktober, 18-20 Uhr

Galerie Eva Presenhuber freut sich, in der ersten Einzelausstellung ‚*Living Spring*‘ neue Arbeiten der in London lebenden Künstlerin Eva Rothschild (*1972/Dublin) zu präsentieren.

Nach ihrer künstlerischen Ausbildung - u.a. an der University of Belfast - und diversen Kunstauszeichnungen und Preisen, war sie an vielen internationalen Ausstellungen beteiligt. 2003 nahm sie an unserer Gruppenausstellung ‚*Breathing The Water*‘ teil, gefolgt von einer Einzelausstellung in der Kunsthalle Zürich im darauf folgenden Jahr darauf.

„Magical meets the minimal“: mit diesem Satz wird in der Literatur die Kunst Rothschilds treffend beschrieben. Das „Magische“ ihrer Kunstobjekte wird besonders deutlich am Werk *Hand and I* (2003), wo den Betrachter Augen auf gewobenem Papier anblicken und Hände in heilemdem Gestus dargestellt sind. Zudem breiten sich Strahlen psychedelisch zentriert über das gesamte Bild aus. Die Kombination bekannter New-Age-Ästhetik der 60er und 70er Jahre mit dem verwendeten Material erinnert uns an damalige Wandteppiche oder Raumteiler. In Werken wie diesen kommt einerseits die Faszination für diese Zeit und deren religiöse Strömungen zum Ausdruck, andererseits stellt die Künstlerin hier die Frage nach Bildern als Gebrauchsgegenstand und gleichzeitig veranschaulicht sie den Gebrauch dieser Bilder.

In dem Werk *Disappearance* (2001-2004), das in der Galerie Eva Presenhuber im Jahr 2003 ausgestellt wurde, kombiniert Eva Rothschild Räucherstäbchen zu einer Wandskulptur, die strahlenförmig in den Raum greift und durch das Verglimmen dem langsamen Verfall preisgegeben ist. Gleichzeitig wiederum wird die ursprüngliche Funktion der Stäbchen vergegenwärtigt. Mit dem sich ausbreitenden Rauch entsteht eine Atmosphäre des Melancholischen, Traumhaften - eine Stimmung, die sich der Erinnerung und des Vergessens bemächtigt und typisch ist für die Werke Rothschilds.

Das Minimalistische in ihren Werken wird erfahrbar in den geometrischen Skulpturen wie *Heavy Cloud* (2003), wo Hände dreieckige Skulpturen zu halten scheinen, die sich spitz ineinander verkeilend im Raum treffen. Andere Skulpturen bestehen aus einer Verbindung von dreieckigen und runden Formen wie *Mass Mind* (2004) oder *The Wooden Eye* (2003) mit ihren glatten, sich spiegelnden Oberflächen. Diese Arbeiten umgibt im

Gegensatz zu den klassischen minimalistischen Skulpturen der 60er und 70er Jahre eine geheimnisvolle Aura, denen etwas Magisches und Rätselhaftes anhaftet.

Andere Werke bedienen sich einer Art ‚Ready-mades‘. Beim *Burning Tyre* (2004) füllt die Künstlerin einen Autoreifen mit Räucherstäbchen aus und lässt diese langsam verglühen. Die dabei entstehenden Assoziationen von brennenden Reifen oder gar Lagerfeuern werden durch die ungewöhnliche Kombination mit den Stäbchen und dem entstehendem Geruch wieder ausser Kraft gesetzt und so immer wieder neu hinterfragt. Mit diesem Kunstwerk wird auf eine beinahe surrealistische Ebene hingewiesen.

Durch die aussergewöhnliche Verbindung von unterschiedlicher Formensprache und deren Ästhetik entwickelt Eva Rothschild eine Kunstsprache, die sich einer eindeutigen Interpretation – trotz den immer vorhandenen Betitelungen - entzieht und viel Raum für persönliche Assoziationen bietet. Eva Rothschild spricht von der „okkulten Sichtweise“ und meint, dass „der Betrachter fast nicht in der Lage ist, einfach nur hinzuschauen“¹. Die kollektiven wie privaten Erinnerungsbilder, welche die Werke in dem Betrachter auslösen, wecken ambivalente Sehnsüchte und Projektionen. Das kommt daher, dass es die Künstlerin reizt, „etwas zu verbinden, anzuhäufen, verschiedene Dinge zu verschiedenen Zeiten zusammenzubringen.“² Eine spannende konzeptuelle Kunst, deren Objekte bereits mit Konzepten beladen sind.

Diese Gratwanderung in formaler wie inhaltlicher Hinsicht spiegelt die Gesellschaftsmode der 60er und 70er Jahre wider, die heute ebenso aktuell sind und von Eva Rothschild in eine neue visuelle Sprache übersetzt werden – in einem Abenteuer mit offenem Ausgang.

Für weitere Fragen kontaktieren Sie bitte Thomas Jarek in der Galerie.

Öffnungszeiten:	Dienstag – Freitag	12–18 Uhr
	Samstag	11–17 Uhr

Nächste Ausstellung: Beat Streuli, 13. Januar bis März 2007

¹ Eva Rothschild im Gespräch mit Beatrix Ruf, in: Beatrix Ruf (Hrsg.), Eva Rothschild, Ausstellungskatalog Kunsthalle Zürich 24.01. – 21.03.2004, Zürich 2004, S. 8

² Ebd., S. 14